



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

8 (5.1.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-417021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-417021)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Lesefreie und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Annahme für das Blattblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmé, Würzburgerstraße 16.

Abonnement:
70 Bogen monatlich.
Ergebnis 30 Bogen monatlich,
dazu die Post des incl. Post-
satzes 24 5/8 per Quartal,
Stanz-Kommission 3 Bogen.
Reklamen:
Die Kolonnen-Rate ... 30 Bogen
Reklamieren ... 25
Die Reklamen-Rate ... 60

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Kin-
nahme-Druckerei) 341
Redaktion : : : : 377
Expedition : : : : 218

Nr. 8.

Freitag, 5. Januar 1906.

(Abendblatt.)

* Abwehr- oder Angriffs-Revolution?

Das führende ultramontane Blatt, die „Köln. Volksztg.“, hat dem „Vorwärts“ die Gewissensfrage vorgelegt, ob die Sozialdemokratie bei den geplanten Wahlrechtsdemonstrationen nur an eine „Abwehr-Revolution“ denkt, d. h. ob die Arbeiter sich nur dann, wenn Gewalt gegen sie angewandt werden sollte, mit Gewalt zur Wehr setzen würden, oder ob sie nicht auch eine kräftige Offensive für nötig erachtete. Mit dankenswerter Offenheit gibt der „Vorwärts“ Antwort in Sätzen, die so bezeichnend dafür sind, mit welcher Dreistigkeit die Sozialdemokratie auch in Deutschland bereits mit dem Revolutionsgedanken zu spielen wagt, daß wir sie im Wortlaut wiedergeben wollen. Der „Vorwärts“ schreibt:

„Die Sozialdemokratie will sich selbstverständlich nicht nur auf die Defensiv bekämpfen. Ihre Agitation gegen das Dreiklassenwahlrecht bezieht sich schon ihrer Natur nach auf die Ausschüttung der Revolution deutlich genug aus, daß der politische Kampfbereich unter Umständen auch ein Mittel sein kann, der sozialdemokratischen Propaganda zur Erlangung weiterer Wahlberechtigter Rechte für die Massen Nachdruck zu verleihen. Deshalb braucht die „Köln. Volksztg.“ oder nicht gleich an eine Offensive-Revolution zu denken. Die Sozialdemokratie übertrifft den Gedanken daran, als sie bei der Unübersichtlichkeit der von ihr vertretenen Anschauungen sicher sein kann, daß sich ihre Anhänger nicht von Jahr zu Jahr vermehren wird. Aus den drei Millionen wahlberechtigter Sozialdemokraten werden sechs Millionen, wird die Mehrheit der Bevölkerung werden. Und die Sozialdemokratie legt auch die Forderung, daß es bei der Unübersichtlichkeit der von ihr vertretenen Anschauungen, offenherzigem Parteiprogramm zu machen. Je früher aber die Sozialdemokratie anwächst, desto weniger wird die bürgerliche Klasse trotz aller Strömungen in der Partei den drängenden Volk seine Rechte zu verweigern. Kommen auch die Streitigkeiten über die „Köln. Volksztg.“ die Angelegenheit der preussischen Wahlrechtgebung der Arbeiterklasse entgegen — nicht umhin können, die Forderungen der Sozialdemokratie nachdrücklich zu unterstützen. Wohlwollende Demonstrationen — sowohl auch Parteiprogramm — werden der widerstrebenden Reaktion klar machen, daß auf die Dauer ein Widerstand unmöglich ist. Sollte aber die Reaktion trotz alledem an die Waffengebrauch denken, so wird sie die Revolution proklamieren, um die Sache eben die Gewalt entscheiden.“

Das sind mehr als hochtrabende, blutdürstige Phrasen, die nur papierne Bedeutung haben. Nach dieser Aeußerung des „Vorwärts“ ist die Weltgedenke am 21. Januar als die erste Etappe zur planmäßigen Vorbereitung der allgemeinen Revolution gedacht. Wenn der „Vorwärts“ schreibt: „Deshalb braucht die „Köln. Volksztg.“ aber nicht gleich an eine Offensive-Revolution zu denken“, so glauben wir diese Redewendung in seinem Sinne auszuliegen, wenn wir den Nachdruck auf das Wort „gleich“ legen. Augenblicklich also, meinen die Wähler, Singer, Stabthagen, sind wir Gesellschaft und Staat gegenüber noch die Schwächeren, und wir werden uns hüten, einen ausschließlichen Kampf zu beginnen, aus dem wir geschlagen zurückzukehren müßten. Aber unsere Zeit wird schon kommen; wir wollen nur inzwischen einmal probieren, wie sich die Sache etwa machen wird, um unsere Taktik danach einzurichten“. Wähler möchte bithaus noch seine einmal auf einem sozialdemokratischen Parteitag ausgesprochene Hoffnung

erfüllt sehen, daß er den „großen Kladderadatsch“ noch miterlebe, darum wagt er das gefährliche Spiel mit dem Feuer, an dem er sich auf seine alten Tage noch ganz gründlich die Finger verbrennen wird, wie ihm das verständigere Geistes, wie Verstein, Frohme, v. Elm vorausgesetzt haben, die sich über die leichtfertige Revolutionspielerei und Revolutionsromantik lustig machen. Am 22. Januar, bezw. am Vorabend, einem Sonntag, wird also in Deutschland die erste Revolutionsprobe abgehalten, und man darf sich besonders in den Großstädten, wenn es zu Straßendemonstrationen kommen sollte, die denen erfahrungsgemäß der directionslose, großstädtische Mob die sozialdemokratischen Führer machtlos macht, auf ernste Ausschreitungen gefaßt zu machen.

Aber nichts wäre verkehrter, als sich durch diese Aussicht in Aufregung versetzen zu lassen und nach Staatsgewalt und Polizei zu rufen, wodurch den Revolutionshelden am besten in die Hände gearbeitet würde. Rechtsist ist immer ein Hindernis für entschlossenes, Neres, zielbewusstes Handeln. Man wird sich hüten müssen, auch nur den Schein eines Vorwandes zu bieten, als seien die Massen herausgefordert worden und hätten sich in berechtigter Notwehr befunden. Ruhig Blut und fester Mut! Das sind die besten Mittel, die Gespenser zu verschrecken; wenn sie richtig angeandt werden, dann wird auch der Welfeiertrag im Januar ein Zeichen der Ohnmacht der revolutionären Sozialdemokratie gegenüber den festgefüzten Ordnungen des Gegenwartsstaats werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Januar 1906.

Zur Agitation gegen die Tabaksteuer.

Einen Protest gegen die geplanten Zollerhöhungen für Tabak oder fertige Fabrikate erhebt jetzt auch der Generalrat des Gewerbetreibers der Deutschen Zigarren- und Tabakarbeiter (Hirsch-Dunder). Der Protestaufruf enthält eine eingehende Würdigung der Gefahren, die die neue Steuer für die Tabakindustrie und ihre Arbeiterkraft mit sich bringen wird. Zum Schluß heißt es: „Der Gewerbetreibereinstimmig gegen die angelegtesten Tabaksteuererhöhungen wie überhaupt gegen jede Verschärfung des Tabak- und Zigarettensteuern mit der Begründung, daß dadurch die Ausbreitung der allgemein schädlichen Heimarbeit gefördert und die Herabdrückung der Arbeitslöhne begünstigt, wie der Verbrauch an Tabakfabrikaten eingeschränkt werde, und darum Arbeitlosigkeit, Not und Elend für die Tabakarbeiter und die damit bedingende Indusstriebe der Folge sein müssen. Der Generalrat fordert alle Mitglieder der Tabakindustrie auf, mit allen Kräften den Kampf gegen jede Verschärfung des Tabak- und Zigarettensteuern zu führen. Der Generalrat beschließt ferner, mit einem Aufruf an alle deutschen Gewerbetreibereinstimmig und die Unterstützung des Generalrats in diesem gerechten Kampfe nachzusuchen. Es wird vorgeschlagen, daß an jedem Orte, wo Gewerbevereine sind, öffentliche Protestversammlungen abgehalten werden müssen. Die Tabakarbeiter sind die schmerzhaftesten unter den Industriearbeitern in Deutschland, hauptsächlich infolge der Steuerpolitik der Reichsregierung.“

Der Protest ist dem Bundesrat übersandt worden. — Wie schon früher mitgeteilt, hat auch der „Deutsche Tabakverein“ dem Reichstage eine umfassende Denkschrift zum „Entwurf eines Gesetzes wegen Aenderung des Tabaksteuergesetzes“ überreicht, die die Bedenken gegen die Vorlage eingehend aufgrund sorgfältiger Untersuchungen begründet.

Eine neue Waffe.

Unter dieser Ueberschrift schreibt in Militär-Wochenblatt der bayerische Hauptmann Hiethe:

„Neben das Gewehr, die todbringende Waffe, tritt der tragbare Spaten als todwehrende Waffe. Nun fragt es sich freilich, ob der Spaten, der zurzeit an der Hüfte des Infanteristen hängt, die Waffe ist, deren dieser in der modernen Schlacht bedarf. . . Im Acker- und Wiesenboden bei feuchter Witterung: ja. Hat aber Hitze oder Frost die oberste Bodenschicht verhärtet, ist der Boden mit Wurzeln, Ästern oder Kirschensteinen oder verwittertem Felsstein durchsetzt, so ist die Arbeit mit dem leichten Spaten entweder von vornherein unmöglich oder doch derart schwierig und langdauernd, daß der Aufwand an Kraft in keinem Verhältnis zum Erfolg steht. Um hier bessere Verhältnisse zu schaffen, hat man nun auf je 10 Spaten eine Beilspade zugelegt. Nimmt man an, dieses Verhältnißverhältnis zwischen Spaten und Beilspade entspricht dem wirklichen Bedürfnis, so fragt es sich, ob es in jenen Lagen nicht gewährleistet ist, in welchen die neue Taktik das Eingreifen im dringenden fordert, also da, wo bunt zusammengehörte Schützenlinien nach verlustreichem Feuerkampf errungene Vorteile festhalten oder an Geländebesamitten sich zur Verteidigung bis zum letzten Mann vorbereiten sollen. Hier ist es nun durchaus unangebracht, ob Beilspaden überhaupt oder im richtigen Verhältnis vorhanden sein werden: Verluste können sie ganz ausfüllen; der Zufall kann sie an einer Stelle häufen, wo man sie gerade nicht braucht, so daß sie dort liegen, wo man sie braucht. Dann ist die Schützenlinie, wenn sie auf ungenügendem Boden liegt (auf den sie doch taktische Verhältnisse gebieterisch hinweisen können), unfähig, sich einzugraben. . . Die Spade liegt also so: in schwer zu bearbeitendem Boden reichen die zugelegten Beilspaden nicht aus; bei leicht zu bearbeitendem sind 10 in der Kompagnie schon zu viel. Die 4 Beile, welche die Kompagnie außerdem mitführt, kommen für die Schanzarbeit im engeren Sinne überhaupt nicht in Frage.“

Was ist hiermit natürlich, als nach einem Werkzeug umschau zu halten, das zum Schanzeln und zum Hauen gleichermaßen sich eignet? Ein solches Werkzeug würde den einzelnen Mann bei der Bearbeitung des Bodens selbständig machen; diese Selbständigkeit durch Ausrüstung mit einem Eingebildschanzzeug ist heutzutage taktisch erforderlich, besonders in den Verhältnissen des Stellungs- und Festungskrieges. . .

Die Bitte, welche die Infanterietruppe dahier stellen darf, kann folgendermaßen ausgedrückt werden: 1. jeder Mann soll ein Schanzzeug erhalten; 2. dies Schanzzeug soll hergestellt sein, daß es Spaten, Beil und Pike in sich vereinigt.“

Die Geheimnisse der Meerestiefen.

Der Untergang des französischen Schiffes „Salmy“ bei Saigon hat den Lauchern wieder einmal Gelegenheit geboten, den Meerestiefen gründlich zu untersuchen. Dabei hat sich besonders ein junger Schiffschlichter De Wurz ausgezeichnet, der mit Hilfe eines von ihm erfundenen Apparates die bis dahin nie erreichte Tiefe von mehr als 800 Fuß erreichte. Eine Art Miniaturgetriebe führt De Wurz jeden Schritt und mittels einer besonderen chemischen Kombination wird automatisch für die Abmessung gesorgt. So ist er schon mehr als 115 Mal mit dieser Sicherheit in die Tiefen hinabgedrungen und hat dabei eine unübersehbare Welt entdeckt, die bis jetzt kein menschliches Auge gesehen hatte. Nach den „Scientific American“ berichtet De Wurz über seine unterirdischen Erfahrungen folgendes: „Zuerst hat man ein Gefühl, als ob man in ein Netzwerk hinabsteigt, aber man gewöhnt sich bald daran. In einer Tiefe von etwa neun Fuß findet man schon Medusen in großen Mengen. Durch das Wasser gesehen, erscheinen alle Dinge verzerrt, und so können einem auch die Qualen riesig groß wirken. Man bemerkt zunächst ganz, daß man durch den Taucherhelm geblüht ist und hat ein Gefühl, als ob diese Massen plötzlich wieder und schmelzen in einem aus der Höhe herab. Etwas höher läßt man auf Scharen kleiner funkenprägender Fische, die hierher leuchtenden Aufstrich schimmern und sich in blaugrüner Bewegung befinden. So einer Tiefe von etwa 160 Fuß kommt man durch die Wasser Massen; einige haben prangig bis dreifach weißer langes Arme, die gleichsam von einem unheimlichen Leben erfüllt, sind um jeden Teil des Körpers schlingen. Diese Massen bilden eine große Gefahr für den Taucher, da sie seine Bewegungen lähmen und ihn mit Zentnergewicht hinunterziehen können. Unter 160 Fuß findet man keine, schlangenartige Fische von etwa 3 Fuß Länge und andere Bewohner der Tiefe, die Delphinen ähneln. Diese letzteren hängen sich lebhaft auf den Taucher, und leicht die tödliche Gefahr befallt, sie könnten ihm das dicke Blei des Helms

geräumern. Natürlich würde der Tod fast sofort eintreten, wenn dies der Fall sein sollte. Noch schlimmere Angelegen sind die Kalmipen, die ihre schleimigen Hüllen um den Rücken spinnen schlingen; da sie aber feige sind, verzögern sie sofort auf Ihren Angriff, wenn sie mit dem Metallhänger meines Taucherapparates in Verbindung kommen. Ebenso schrecklich anzusehen und viel gefährlicher sind die Stentoridieren, von denen einige drei Fuß im Durchmesser groß sind. Infolge ihrer starken Schalen und Scheren bedrohen sie den Taucher tödlich, und diese Gefahr darf er wirklich nicht unterschätzen. In so geringer Tiefe ändern die Fische ihre Form und Art nicht erheblich; erst in einer Tiefe von etwa 1000 Metern verändert sich ihre Natur völlig, und sie müssen andere Formen annehmen, um den auf ihnen lastenden Druck ertragen zu können. Was jetzt ist es ganz unumgänglich gewesen, lebende Exemplare dieser Unterseegeschöpfe an die Oberfläche zu bringen, denn wenn sie beaufschwommen, ist infolge des Zerfallsens des Wasserdrucks ihr Volumen vervierfacht. Da alle diese Geschöpfe Karnivoren sind, dienen ihre geräumigen Höhlen oft dem unglücklichen Taucher zum Grab, die mit ihrem Schiff untergegangen sind und deren Leiden allmählich tiefer sinken. Die Körper dieser Fische sind ganz platt, da der zunehmende Wasserdruck fast alle Gelenke zerdrückt. Einen merkwürdigen Eindruck ruft bei diesen Unterseeforschungen das Licht hervor, das ein feines Gemisch von violett und grün ist; die Farbe ist ein wenig dem Purpur in den Höhlen der Erdbeere ähnlich. In einer Tiefe von 92 Metern wird das Licht immer zerklüftet, und durch die Wände des durchfließenden Wassers erscheint die Sonne wie eine rötliche undurchsichtige Kugel; aber die Sterne sind selbst am Mittag sichtbar, wenn die direkten Sonnenstrahlen z. B. durch einen Hellen abgedehlt sind. Eines Tages hatte ich in einer Tiefe von 129 Fuß gerade um 12 Uhr mittags einen unbeschriebenen Anblick. Die Sonne stand im Zenith. Ich stand auf einem Grunde von reinem weichen Sande, und die Lichtbrechung auf dem schmalen Teppich machte auf mich den Eindruck, als ob ich auf einer Ebene geschmolzenen Goldes stünde. In einer Tiefe von 228 Fuß herrschte

bereits tiefe Dunkelheit; bei 327 Fuß ist die Dunkelheit undurchdringlich, und um etwas sehen zu können, braucht man elektrisches Licht. Ich benutze elektrische Lampen von 10 000 Kerzen Stärke, deren Licht sich aber nicht über einen Radius von neunzig Fuß verbreitet. Gefunkene Schiffe, gehobene Boote, zerplüßerte Schiffsrumpfe, Trümmer von Deck und gebrochenen Balken bilden dann einen traurigen Anblick.“ De Wurz hat in seiner Ausfahrt auch Taucher aus Japan mancher Schrecken erlitten. „In der Nähe von Ojendo“, erzählt er, „wurde ich einst das Braut eines vor kurzem gesunkenen Schiffes unterfuchen. Dabei wurde ich von einer wilden Horde Meereskrebse angegriffen, die gerade die Leichen der toten Taucher angriffen. Eines dieser Ungeheuer packte mich am Bein, das ohne des Schutz meines Panzerkleides zu queren worden wäre. Ich hatte eine Art Schwert in meiner Hand und wäre damit zwei Ungeheuer, deren Schalen ich noch besitze. Auf dem Meeressande sind alle Gegenstände mit einer merkwürdigen Art Pulver bedeckt. Es herrscht ein wenig Schwebel und ein furchtbares Dunkel. Dazu ist der Boden mit Knochen bestreut, von denen viele menschlichen Ursprungs sind. Sehr merkwürdig ist die oft von mir beobachtete Tatsache, daß die See die Leichen eine gewisse Zeit lang vollkommen erhält. Ich besuchte einst den Rumpf eines Schiffes, das mit seiner ganzen Besatzung untergegangen war. Fast die ganze Mannschaft hatte im Augenblick des Unglücks geschlafen, und war so vom Schlafe sofort in den Tod übergegangen. Da die Leichen geschlossen waren, hatten die Fische die Leichen nicht angenagt und sie lagen scheinbar in einem ruhigen und gebirgswollen Schlafsaal da. Ich näherte mich und berührte eine der Leichen mit der Hand; das Fleisch löste sich unter meiner Berührung auflösen und zu bergchen, und nur ein Skelett blieb übrig. Und dazu die Schiffe am Meeressande Millionen Meilen liegen nicht weit von Vigo begeben. Ich selbst bin wie dogemessen, aber einer meiner Leute lag ein in dem allen Taucherzange hinunter. Der Ungeheuer nach hoch, nachdem er die Oberfläche wieder erreicht hatte, aber er erzählte noch, daß er auf dem Grunde mehrere

Bei der großen Bedeutung, die nach den Erfahrungen des Krieges in Ostasien die Feldbefestigung im Zukunftskrieg haben wird, erübrigt es sich, auf die Wichtigkeit dieses Katzfalles hinzuweisen.

Deutsches Reich.

Von der Ansiedelungskommission sind allein im Monat November gegen 4000 Hektar (15 Güter) in Posen und über 1400 Hektar (6 Güter) in Westpreußen angekauft worden. Im Frühjahr 1906 kommen etwa 21.000 Hekt. (über 12.000 in Posen, etwa 8700 in Westpreußen) in guter Vertheilung zur Besiedelung.

Der Prozeß um „Die Wartburg“.

sh. München, 4. Jan.

Ein hochinteressanter Beleidigungsprozeß hat gestern das prächtige Schöffengericht beschäftigt. Angeklagt war der Chefredakteur des „Neuen Münchener Tagblatt“, Herr v. d. Laun, wegen Beleidigung der Herausgeber bezw. Redakteure der bekannten protestantischen Wochenzeitschrift „Die Wartburg“.

Engl. Ländchen Palververschwörung vom Jahre 1605

befähigt. Es wurde behauptet, daß die Katholiken für diese Verschwörung verantwortlich zu machen seien. Dagegen polemisierte das „Neue Münchener Tagblatt“, daß die sachliche Berichtigung obiger Darstellung mit den Worten einleitete: „Das durch und durch verlogene Organ voraussetzungsloser Geschichtsfälschung macht die Jesuiten für jenes Komplott verantwortlich usw.“

Minerals hat die katholische Kirche, so betonte R. A. Kumpff als Vertreter des Beklagten, die Erlaubnis zu diesem Königsmord gegeben. Es handelt sich vielmehr um ein rein privates Vorgehen, jener 18 Januarer, die wohl der katholischen Sache dienen wollten, selbst aber mit der katholischen Kirche nichts zu tun hatten.

R. A. P. (Vertreter der Klage): Die „Wartburg“ ist das Organ der österrömisches „Vos von Rom“-Bewegung, sie kann aus gar keinen Gründen nicht in Defektorde erscheinen. Das „Neue M. Tagblatt“ hat zuerst gegen den Verleger Dr. Lehmann der „Wartburg“ in der unangenehm Weise gekämpft.

Beiträge zur Frauenfrage.

Verein Frauenbildung-Frauenklub, Abteilung Mannsbild.

Die nächste Mitgliederversammlung findet Mittwoch, 17. Januar, statt. Ein Mitglied des Vorstandes wird über die Komposition der Zuziehung von Frauen in die Schulkommission referieren.

Die Frau als Anwalt.

In den Vereinigten Staaten gibt es nach den Feststellungen der letzten Volkszählung über 1000 weibliche Anwälte. Die ihre Praxis ausüben. Es ist noch nicht allzu lange her, daß sich die Frau auf diese Weise in den gerichtlichen Verkehr verhofft hat.

geißt, sie hat unbestimmt um die Resultate der wissenschaftlichen Forschung immer dasselbe wieder gekaut. (Weiterkeit.) Eine solche Redaktion muß sich den Vorwurf gefallen lassen, daß sie nicht nachheiligkeiten arbeite und so in nach meiner Ansicht der Ausdruck „verlogenes Organ“ zu verdienen. — R. A. P. u. z. Wenn verlogene Geschichtsfälschung keine Beleidigung sein soll, dann verheißt ich die deutsche Sprache nicht mehr.

Es gelangt nunmehr zunächst der Artikel des „Neuen Münch. Tagblatt“ zur Verlesung, der sich mit der Wasserbacher'schen Schrift beschäftigt. Es heißt darin einleitend, daß Luther vor 400 Jahren den Anfang mit den konfessionellen Kämpfen gemacht habe.

Wasserbacher'sche Schrift ein Nachwort Kämpfers Art

genannt werden muß. Auch die „Allg. Volkzeitung“ hat anerkannt, daß diese Schrift eine lediglich auf die Privatität rechnende Propaganda ist. Meine Partei will deshalb durchaus nicht die Behauptung aufrecht erhalten, daß Luther galante Abenteuer zu betreiben gehabt hätte und daß er hypochondrisch erkrankt war.

Professoren der kirchlichen Kirchengeschichte an der Münchener Universität, Dr. Kumpffler.

Es ist schwer zu beurteilen, ob der Ausdruck durch und durch verlogenes Organ voraussetzungsloser Geschichtsfälschung begründet ist oder nicht. Die ganze Tendenz der „Wartburg“ geht unüberkennbar dahin, die Lehren der katholischen Kirche mit allen ihren Einrichtungen in möglichst ungünstigen Lichte darzustellen.

Nachwahl in Mannheim II.

Die amtliche Einladung zu der auf den 13. Januar angeordneten Nachwahl im 2. Stabsbezirk ist gestern, nach gerade zur rechten Zeit, erfolgt. Der äußere Apparat für den Wahlakt bleibt derselbe, wie für die Hauptwahl am 19. Oktober.

Caesarienkisten.

— Straßenränder und Automobil. Aus Paris wird berichtet: Frankreich, das Land der Automobile, hat auch als erstes der vollendeten Straßenränder im Automobil hervorgebracht. Es handelt sich um die beiden Brüder Louis und Eugène Arzeulles, junge Herren im Alter von 19 und 21 Jahren.

zurück Geschichtsforschung gesagt wird, die Jesuiten hätten die sog. Palververschwörung veranlaßt. Ganz energische Zurückweisung verdient, was über die Vernetzung der Ehe durch die katholische Kirche in der „Wartburg“ gesagt wird; halt- und grundsätzliche Verunglimpfungen, die von einer vollständigen Unkenntnis des Verlaufs über katholische Kircheneinrichtungen gehen.

Professur H. A. L. v. Erlangen, Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften, schließt sich dem letzten Wunsch an. Soweit ich die „Wartburg“ kenne, hat sie die Aufgabe der Verteidigung der evangelischen Lehre gegen die immer schärfer und strapaziöser werdenden Angriffe eines Teiles der ultramontanen Publizität, in der die Herausgeber auch eine nationale Gefahr erblicken.

Eingehende Bekundungen macht Professor Kumpffler, ein bekannter Lutherforscher, über die Entkräftung Luthers. Die Krankheit, verbunden mit Schlaflosigkeit, die hier in Frage kommt, ist nicht die Franzosenkrankheit gewesen, sondern lediglich eine Wehrnerkrankung, verursacht durch geistige Überanstrengung.

In später Abendstunde wurden danach die Verhandlungen, nachdem ein Vergleichsvorschlag des Vorstehenden gescheitert war, abgebrochen und auf Donnerstag früh vertagt.

Nachwahl in Mannheim II.

Die amtliche Einladung zu der auf den 13. Januar angeordneten Nachwahl im 2. Stabsbezirk ist gestern, nach gerade zur rechten Zeit, erfolgt. Der äußere Apparat für den Wahlakt bleibt derselbe, wie für die Hauptwahl am 19. Oktober.

wählten sie, als sie es am nächsten Tage bei einem Händler kauften; aber sie entkamen noch. Vor einigen Tagen aber kochten sie einen Wagen, der einen in Paris wohnenden Amerikaner gehörte, und luden damit das Weite. Sie suchten mit voller Geschwindigkeit nach Paris, und sie hielten an ihrer Fahrt jeden Fahrgänger an, den sie unterwegs trafen.

geld erhoben wird, das, nach den angeführten Berechnungen, 21 000 Mark ergeben würde.

Manuskripts „Der Friede des Hauses“ in der Bearbeitung von Otto Plöcker-Scherer hat in Straßburg, durch das Ensemble des Frankfurter Hoftheaters, mit Maria Reichenhauer in der weiblichen Hauptrolle dargestellt, einen starken Erfolg.

Hochschulnachrichten. Der Großherzog ernannte den ordentl. Professor Dr. Friedrich Reinecke an der Universität Straßburg i. G. zum ordentlichen Professor für neuere Geschichte an der Universität Freiburg.

Professor Eberhard Schrader, der Begründer der deutschen Virusologie, begeht heute (5. d. M.), wie schon kurz berichtet, in stiller Zurückgezogenheit seinen 70. Geburtstag.

Die Zeitung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger enthält folgendes, eine Kategorie praktischer Künstler schwer belastigendes Imperal: „Oper in Deutschland nur einmal aufgeführt.“

Der neue Direktor der königlichen Schauspielerei in Berlin, Hofrat Ludwig Maxow, wurde am Donnerstag dornmlorg durch den Generalintendanten v. Hülsen in sein Amt eingeführt.

Auf der Spur geratener Kunstschätze. Dieser Tage wurde in Weimar bei einem Rückblick eine Bronzebüste Leschnagloms, von der angenommen wird, daß sie aus dem griechergoldenen Schloße in Weimar gestohlen wurde.

Hellj. Woll und Frau Kessma. Wie die „Männerzeitung“ aus angeleglicher Quelle mittelt, soll Generalmajor Direktor Hellj. Woll von Frau Kessma dazu herangezogen sein, bei den heutigen Hoffspielen in Vahrerich Tristan und Isolde zu dirigieren.

Ökonomische Ausstellung. Die bereits seit längerer Zeit für den Sommer 1906 in Wien vorbereitete große ökonomische Ausstellung wird definitiv am 12. Mai 1906 in der Rotunde im I. L. Prater eröffnet.

„Hilgenfels“ auf dem Tüder. Nachdem kürzlich eine Dörlsdorfer Buchhandlungsfirma Friedrich „Hilgenfels“ aus ihrem Verzeichnis zurückgezogen hatte, weil in dem Buch die Person Jesu Christi „herabgewürdigt und entehrt“ werde, wird jetzt eine neue, noch viel eigenartigere buchhändlerische Rohschicht gegen das Buch bekannt.

Stimmen aus dem Publikum.

Dem Einsender des Artikels, welchem es kürzlich passierte, daß er, von einer Auslandsreise zurückkehrend, morgens 7/7 Uhr am hiesigen Hauptbahnhof keine Droßfäule vorfand, habe ich folgendes zu erwidern:

Es ist seitens des Großh. Reichsbahns angeordnet, daß von 7/7 Uhr früh eine Droßfäule bis 8 Uhr am Hauptbahnhof Dienst hat, um letzte Zeit dann die anderen zum Dienst herbeizuführen.

Die Droßfäulenwärter wären jedenfalls gerne bereit, mehr Wagen um diese Zeit zur Verfügung zu stellen, wenn nur einiger-

maßen eine Rentabilität zu erwarten wäre. Die Droßfäulenwärter sind, wie bekannt, stets demüthigt, allen Ansprüchen des Publikums in jeder Hinsicht gerecht zu werden.

Ein Droßfäulenwärter.

Einwanderer dieses Berufs die Straßenbahndirektion, einem Mitarbeiter, der sich täglich an den Haltestellen „Kasernen“ und „Brauereien“ bemerkbar macht, obzusehen.

Infolge des Fahrplans bei Brown, Boveri u. Cie. sind die in die Stadt fahrenden Wagen in der Zeit von halb 7 bis 7 Uhr verhältnismäßig überfüllt, daß an ein Einsteigen an diesen beiden Haltestellen gar nicht zu denken ist.

Es ist ein dringendes Bedürfnis, daß auf der Linie Friedrichs-Walden-Südost in der Zeit von halb 7 Uhr bis halb 8 Uhr nur mit Anhängewagen gefahren wird.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Heilbronn, 5. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den Zimmermann Bauer wegen Ermordung seiner Schildegemutter zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus und dessen Ehefrau wegen Beihilfe zu 4 Jahren (Hess. Zig.)

Straßburg, 5. Jan. Wie zuverlässig verlautet, beabsichtigt der Landesausschußabgeordnete Wolff aus Speckbach sein Mandat niederzulegen. (Hess. Zig.)

Wiesbaden, 5. Jan. Der ehemalige Stadtvorsteher und Reichstagsabg. Bruno Schumann wurde heute im Zeugniszwangsverfahren H. Hess. Zig.) verurteilt.

Gotha, 5. Jan. In dem Prozesse der Prinzessin Luise von Koburg ist der Vergleich zwischen den streitenden Parteien noch nicht erzielt, insofern er die Verlautbarung betr. Trennung der Ehe nach Privatfürsorge und über Eingetragene in den Vätern der tatsächlichen Verbindung. (Hess. Zig.)

Berlin, 5. Jan. Der Geheimen Ober-Rathgeber Dr. Franz Pestta, Vortrager der Kat. im Justizministerium, ist gestern nach längerer Krankheit hier gestorben. (Hess. Zig.)

Berlin, 5. Jan. Bei der gestern erfolgten Konstituierung des Büreaus der Stadtvorordneten fielen die Sozialdemokraten bei der Wahl eines Vorkreiser-Stellvertreters sowie aller sechs Vorkreiser glänzend durch.

Wädburg, 5. Jan. Die Prinzessin Maria Kana von Schaumburg-Elpe wurde heute früh von einem Prinzen entbunden.

Posen, 5. Jan. Großer Diebstahl an Munition und Waffen wird der Eisenhändler Wendel aus Posen beschuldigt. Er soll Infanterie- und Seitengewehre neuester Modelle in Gemeinschaft mit Lobbe in Grünberg ins Ausland verkauft haben.

Sevilla, 5. Jan. Die Lage der Arbeitslosen ist ernst. An mehreren Stellen sollen Arbeitslose auf dem Markte gewaltigsten Lebensmittel genommen haben.

London, 5. Jan. Ein Zusammenstoß zwischen deutschen und japanischen Soldaten soll nach einer „Laffan“-Meldung in Peking stattgefunden haben. Danach habe eine betrunkene japanische Patrouille am Montagabend deutsche Soldaten angegriffen.

Urteil gegen einen Wahlrechtsdemonstranten.

Dresden, 5. Jan. Die dritte Strafkammer verurteilte den 50jährigen Klempner Fischer, der an den Wahlrechtsdemonstrationen teilnahm, wegen Widerstands zu 3 Wochen Gefängnis und 3 Wochen Haft. (Hess. Zig.)

Konstantinopel, 5. Jan. Keutlichen Interventionen Englands und Russlands in der Frage des türkisch-perisschen Grenzkonfliktes zufolge beschloß der vorgezogene Ministerrat, die Truppen von vier kritischen Punkten zurückzuziehen.

London, 5. Jan. Schatzkanzler Asquith hielt gestern in Sheffield eine Rede, in der er erklärte, im Zeitraum von zehn Jahren hätten sich die nationalen Ausgaben von 108 auf 151 Mill. Pfd. Stl. vermehrt.

für die Verminderung der Steuerlasten, aber ein solches sei nicht möglich ohne eine Einschränkung der normalen Ausgaben.

Mittelmeerfahrt einer amerikanischen Geschwaderdivision. * Washington, 5. Jan. Die 3. Geschwaderdivision, bestehend aus dem Panzerkreuzer „Brooklyn“ und drei anderen Panzerkreuzern, geht unter Admiral Sigsbee demnächst nach dem mittelmeerischen Meer.

Die Revolution in Rußland.

Warschau, 5. Jan. Die Geschäfte bleiben auch heute, trotz der Drohung der Aufwiegler geöffnet. Die Arbeiter nehmen mehr und mehr wieder ihre Tätigkeit in den Fabriken auf.

Kiew, 5. Jan. Die revolutionäre Propaganda im hiesigen Kreise dauert fort. Die Revolutionäre sehen die Dorfobrigkeit ab und bestellen dafür eine freie Volkserwaltung.

Kosowo, 5. Jan. Die Stadt befindet sich seit drei Tagen im Kriegszustand. Im Mittelpunkt der Stadt waren Geschütze in Tätigkeit.

Laganrog, 5. Jan. Der hier herrschende Ausstand ging in offenen Aufstand über. Nach Verhängung des außerordentlich verstärkten Schutzes kam es zu einem Zusammenstoß.

Vermischtes.

Bestialische Bergleute. Am Freitag der Stadt Longern in der Provinz Linburg wurde, wie dem „L.-A.“ aus Brüssel gemeldet wird, ein Liebespaar von sieben Bergarbeitern überfallen.

Eine neue Spielhölle in Vaals. Aus Vaals wird der „Nat.-Zig.“ telegraphiert: In dem benachbarten Orte Vaals ist nunmehr noch eine weitere Spielhölle im Hotel Vier Jahreszeiten eröffnet worden.

Unfälle und Verbrechen. Durch die Invochtigkeits eines schwebenden Netzes wurde ein auf Scheibenarbeit befindlicher Arbeiter der 11. Kompanie des 138. Regiments in Straßburg tödlich verletzt.

Vergiftung. Die Morgenblätter melden, daß die gestrige Vorstellung im Hamburger Karl Schulz-Theater ausfallen mußte, weil das Künstlerpaar Bergen an einer Konserbensvergiftung erkrankt war.

Geschäftliches.

Die Zeitungs-Klame ist zu einem wichtigen Faktor unseres gesamten Wirtschaftslebens geworden. Vielen Tausenden in Handel und Industrie ist sie das Mittel zur Förderung ihrer Zwecke.

Volkswirtschaft.

vom Rheinisch-Westfälischen Kurzwart. (Bericht von Gebrüder Steen, Bankgeschäft.) Dortmund, 3. Jan.

Die schon vor dem Jahresabschluss eingetretene günstige Stimmung an den Wertpapiermärkten kam in den ersten Tagen des neuen Jahres auch am Rohwarenmärkte zur vollen Entfaltung...

Auf dem Rohwarenmärkte kam die feste Tendenz mehr auf dem Gebiete der schwebenden Werte zum Ausdruck. Zwar vermochten die Ausbeutepreise ihre Ausbeuteabfälle auf der ganzen Linie wieder einzuholen...

Auf dem Holzwarenmärkte war die Tendenz fest, wenngleich die Umsätze sich in bescheidenen Grenzen hielten. Gut besaust waren...

Schleppschiffahrt auf dem Rheine. Schleppschiffahrt-Einnahme im Dezember 24150,90 M. Gesamt-Einnahme bis Ende Dezember 282736,95 M.

Die Verwaltung der Tuchfabrik Aachen tritt entschieden dem Gerücht über die Verteilung von 8 pEt. (i. B. 4 pEt.) Dividende entgegen, dem sie durchaus fernstehe.

All.-Ges. für Schmirgel- und Maschinenfabrication, Vodenheim-Frankfurt a. M. Wie die Gesellschaft mitteilt, ergab der Abschluss für 1904/05 einen Überschuss von rund M. 88 000 (i. V. M. 87 000).

Württembergische Brauereien. Die Aktienbrauerei Walle in Stuttgart hat die Brauerei Gehr, Lechleiter in Eßlingen käuflich erworben.

Die Maschinenfabrik Cösterer Akt.-Ges. in Wittling ergab in 1904/05 einschließlich M. 24 161 (M. 17 876) Vortrag einen Reingewinn von M. 123 278 (M. 107 444).

Ueber die Akt.-Ges. für Holzhandel und Kartiererei in Fürth ist, wie das „B. Z.“ meldet, der Konkurs eröffnet worden. Das Unternehmen ist eine ganz kleine Aktiengesellschaft.

Die Bank des Berliner Kassenvereins schlägt für 1905 fünfprozentig pEt. (i. B. 5 1/2 pEt.) Dividende vor. Die etwas geringere Dividende ist eine Folge des verminderten Privatdiskonts.

Höhere Schwarenpreise in Italien. Die italienischen Schwarenfabrikanten verbanden an ihre Abnehmer Rundschreiben, in denen sie diese von einer Erhöhung der Preise verständigen.

Zahlungs-Einstellungen. Der Bankier Eugène Perich in Paris le François hat H. Reff. & Co. seine Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten betragen 5 Mill. und Vermögensbestände 1 1/2 Mill. Franken.

Die Deutsche Ueberseeische Bank hat mit der Regierung von Peru eine 6proz. Eisenbahnleihe im Betrage von 2 Mill. Pfr. abgeschlossen.

Bromkonvention. Die entscheidenden Sitzungen, in denen über die Auflösung der Konvention beraten werden soll, sind am Ende nächster Woche anberaumt worden.

Neue Genossenschaft m. b. H. Die unlängst in Zahlungsverlegenheiten geratene Firma Bartels & Comp. in Danzig ist nach Genehmigung des angebotenen Vergleichs von 66 2/3 pEt. durch die Gläubiger in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden.

Hessische Landes-Hypothekenbank. Das Institut teilt mit, daß sich für das verfloßene 3. Geschäftsjahr der Absatz an 3 1/2proz. Obligationen auf rund 17 500 000 M. bezug an städtischen, ländlichen und Kommunalanleihen (sämtliche nach dem Amortisationsystem gegeben) auf rund 19 000 000 M. stellt.

Schweizerische Elektrizitäts-Industrie. Die nachstehenden sieben schweizerischen Firmen: die Aktiengesellschaft Brown Boveri u. Cie. in Baden, die Elektrizitätsgesellschaft Alsth. Alt.-Ges. in Münchenstein-Basel, Smilr u. Co. in Schönen, die Maschinenfabrik Deslons, G. Weibinger u. Cie. in Basel, E. Wält u. Cie. in Seebach-Jürich und A. Zellweger in Uster, haben eine Vereinbarung über die Verkaufspreise abgeschlossen.

Neues Kaliunternehmen. Zwischen den bestehenden Kaliwerken Hohenzollern und Salzdetfurth, östlich resp. südöstlich von Desdemona und Hildesia, und nordwestlich von Carlsbad hat sich eine Kaliwerksgesellschaft „Glückauf-Bayern“ gebildet, welche die Abbaurechte der Gemarkungen Schlem, Harbarnen und Jemenhof, ein Terrain von zifca 6000 Morgen, erworben hat.

Erhöhung der Schreibegebühren. In New-York wurden gestern die Raten für die Route New-York-Hamburg um 2 1/2 Pf. auf 67 Pf., für die Route New-York-Bremen um 5 Pf. auf 65 Pf. per 100 lbs. erhöht.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Iron Age meldet: Auf allen Gebieten des Eisenhandels sind neue Geschäfte in umfangreicherem Maße abgeschlossen worden, als es sonst gewöhnlich in der Periode der Feierstage der Fall gewesen ist.

Plutus, kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhardt). Inhalt vom 1. Heft des dritten Jahrganges: 100 Prozent; Die Biersteuer. Vom Reichstagsabgeordneten Dr. Albert Südekum-Berlin; Oesterreich anno 1905. Von Dr. F. S. Omar-Berlin; Schwebächer. Von Wilhelm Westmann-Berlin; Rebut der Presse; Vorkritik; Der Spul von Herne; Kellameisenlebens; Antimier-Fiktural; Allgenzählung und Wiesenhandel; Der amerikanische Fleischtrug; Noch einmal Amerika; Polnische Wirtschaft; Gedanken über den Geldmarkt. Von Silva; Aus Fabrit und Werkstatt; Emissionen; Generalversammlungen. (Abonnement einschließlich der Plutus-Kerzfest, die alle Ereignisse der kommenden Woche rechtzeitig signalisiert, vierteljährlich per Post und Buchhandel M. 3,50, Kreuzband M. 4. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestr. 69.)

Brüssel, 8. Jan. Leinwandmarkt. Tendenz: Ruhez. Disp. Frs. 46 1/2, Jan./Febr. März/April 46 1/2, bezahl. Mai/Juni/Juli/August 48.— Leinwand. (La Plata.) Tendenz: behauptet. La Plata: disp. 28.— Frs.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 5. Jan. (Fondsbörse.) Die gestrige Mattigkeit der New Yorker Börse führte auch hier zur schwachen Haltung. Die politischen Betrachtungen über die Marokkoangelegenheit verstimmen ebenfalls. Es trat allgemeine Realisationslust hervor, welche durch Berliner Abgaben verstärkt wurden.

dadurch den Privatdiskont zum Steigen brachte. Von fremden Fonds Mexitaner belebt und höher. Russenwerte mußten ebenfalls nachgeben, doch war das Angebot mäßig. Industriewerte neigten zur Schwäche. Große Einbußen erlitten Wittener Stahl, auch chemische Werte niedriger. Chemische Griesheim fester. Im weiteren Verlaufe war das Geschäft sehr zurückhaltend. Die von Bankenscheß in der Handelskammer in New York gehaltenen Reden verstimmen und mahnte die Spekulation zur Vorsicht. Die Nachbörse zeigte behauptete Tendenz bei stillem Geschäft. Es notierten Defferr. Kreditaktien 211,90, Diskonto 189,60, Türkenlose lebhaft umgekehrt 143,60 à 144,20 à 144.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for location (Amsterdam, Paris, London) and exchange rates for various currencies and bonds.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German government securities including Reichsanleihe, Prämienanleihe, and various municipal bonds.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing shares of industrial companies such as Zuckerfabrik, Eisenwerk, and various engineering firms.

Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of mining companies like Bochumer, Silesische, and others.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Unternehmen.

Table listing shares of transport companies including Deutsche Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd, and others.

Bankbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing bank bills and priority obligations from various banks and institutions.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table listing shares of banks and insurance companies like Deutsche Bank, Allianz, and others.

Frankfurt a. M., 5. Januar. Kreditaktien 211,90 Staatsbahn 189,60, Lombarden 25,90, Ägypter —, 4 1/2 % unv. Goldrente 98,97, Gotthardbahn 189,—, Diskonto-Kommandit 189,50, Banco 248,—, Silesische 27,—, Darmstädter 148,50, Handelsbank 172,40, Dresdenerbank 168,90, Deutsche Bank 142,90, Bochumer 247,25, Norddeutscher Lloyd —, Tendenz: schwach. Nachbörse. Kreditaktien 211,90, Staatsbahn 189,60, Lombarden 25,90, Ägypter —, 4 1/2 % unv. Goldrente 98,97, Gotthardbahn 189,—, Diskonto-Kommandit 189,50, Banco 248,—, Silesische 27,—, Darmstädter 148,50, Handelsbank 172,40, Dresdenerbank 168,90, Deutsche Bank 142,90, Bochumer 247,25, Norddeutscher Lloyd —, Tendenz: schwach.

Mannheimer Effektenbörse

vom 5. Januar. (Offizieller Bericht)

Die Börse war ziemlich fest; jedoch kamen nur wenig Aufkäufe zustande. Es notierten: Pfälz. Bank 104.20 G., Aktien des Vereins chem. Fabriken 845 B., Verein Deutscher Oelfabriken 128 G., Bochumer Brauhaus barm. Oerthe 80 B., Mannheimer Dampf-Schiffabriken 91.25 B., Bad. Akerungs-Aktien 1260 G., 1280 B., Mannheimer Gummi- und Leinwandfabrik 112.50 G. und Besthoffabrik Waldhof-Aktien 278 B.

Obligationen

Table with columns for bond types (Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligation) and their respective values.

Aktien

Table listing various stocks (Banks, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien) and their market prices.

Berliner Effektenbörse.

(Zusatzteleogramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 5. Jan. (Kassabörse.) Die im gestrigen Kassabörsenverlehe in Erscheinung getretene Mattigkeit fand bei Eröffnung der Börse teilweise ihre Fortsetzung, wogegen das gestrige Reichsbankverlehen gab durch die in der dortigen Handelskammer gefällte Bescheidung, daß durch das gegenwärtige Banknotensystem die Gefahr einer finanziellen Panik entstehen könnte, wenn nicht zur Reform der unarithmetischen Währungssysteme geschritten würde. Amerikaner schwächer. Renten unregelmäßig und zum Teil schwächer. Montanaktienmarkt unter fortgesetzten Restforderungen gedrückt. Hülfenaktien niedriger. Kohlenaktien schwächer. Feinmische Fonds niedriger. Auch heute begab die Reichsbank wieder einen neuen Reichsbankaktien zu den gestern gemeldeten Terminen. Ruffen anfangs Bruchstücke niedriger, später fester. Oesterreichische Werte auf Wien schwächer. Wahlen sehr still. Seefahrtsaktien anfangs schwächer, später gut erholt. Kupf. Eisenmarkt auf Angebot schwächer. Große Berliner Straßenbahn gut gehalten. In zweiter Hälfte der Bank etwas anziehend und fester. Montanwerte bei niedrigerem Kursstand behauptet. Fonds fest. Oesterreicher gedeckert. Im weiteren Verlaufe Lokalewerte nicht einheitlich und sehr still. Tägliches Geld 4 Prozent. In dritter Hälfte wurde schwach auf neuerliche Realisierungen. Industriewerte des Kassamarktes durchweg schwach.

Berlin, 5. Januar (Schlußkurse.)

Table of closing prices for various securities in Berlin, including bonds, stocks, and exchange rates.

W. Berlin, 5. Januar. (Telegr.) Kassabörse.

Table of exchange rates and other financial data for West Berlin.

Londoner Effektenbörse.

London, 5. Jan. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table of opening prices for London securities, including various bonds and stocks.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 5. Jan. (Produktenbörse.) Unter dem Einflusse des milden Wetters war die Tendenz für Roggen etwas schwächer, obwohl für disponible Ladungen gestrige Preise bezogen wurden. Weizen auf Amerika behauptet. Hafer in besseren Sorten gefragt. Mais träge. Rüböl stetig. Wetter: mild.

Berlin, 5. Januar. (Telegramm.) Produktenbörse

Table of product prices in Berlin, including wheat, rye, and other grains.

Budapest, 5. Januar. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table of grain prices in Budapest.

Liverpool, 5. Januar. (Anfangskurse.)

Table of opening prices for Liverpool commodities.

Verantwortlich für Politik: Richard Gropner. für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Fritz Sadler. für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Wolf. für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. G. Oeschen Buchdruckerei, G. m. u. H.: Direktor Ernst Müller.

Neujahr 1906 (zweite Lyre Nachtrag)

Durch eine Gabe zum Fellen der beiden Rinderhöfen und Frauenvereine haben Nachsehende ihre Neujahrsglückwünsche abgegeben und wünschen allen Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr.

Das Komitee: Pfarrer Frey, Pfarrer Bath, Stabhalter Wölner, Karl Edinger, Ph. Nied.

Advertisement for 'Tüchtige Getreide-Arbeiter' (skilled grain workers) for the winter season.

Advertisement for 'Günstige Beteiligung' (favorable participation) in a steamship company.

Advertisement for 'Taschen-Tücher' (pocket handkerchiefs) by Aurelie Bittler C. Heinsius Ww. Nachf.

Advertisement for 'N. Göck' (N. Göck) specializing in clock and telephone installations.

Lebensstellung!

In unserem hiesigen Unternehmen ist per sofort die Stelle eines Bureau-Chefs zu besetzen. Es wird nur auf einen durchaus tüchtigen, energischen und repräsentationsfähigen, verheirateten Herrn reflektiert.

Advertisement for 'Tüchtige Getreide-Arbeiter' (skilled grain workers) for the winter season.

Advertisement for 'Lehrfräulein' (teaching assistant) for Franz Modes.

Advertisement for 'Magazine' and 'Läden' (shops).

Advertisement for 'Buchhalterin' (bookkeeper) and 'Zu vermieten' (for rent).

Advertisement for 'Wer ein Grundstück, Haus oder Geschäft kaufen oder verkaufen will' (who wants to buy or sell real estate/business).

Advertisement for 'Reparatur-Werkstätte' (repair workshop) for F. X. Schury.

Advertisement for 'Neubau, N 7, 2b' (new building) and 'Kuppelstrasse 12' (Kuppelstrasse 12).

Advertisement for 'Dammstraße 19a' (Dammstraße 19a) and 'Gontardstraße 7' (Gontardstraße 7).

Advertisement for 'Gontardstraße 7' (Gontardstraße 7) and 'Kuppelstrasse 12' (Kuppelstrasse 12).

Advertisement for 'Möbl. Zimmer' (furnished room) and 'Kuppelstrasse 12' (Kuppelstrasse 12).

